

Allergien als Verursacher von Tinnitus

1. Fall: Multiple Allergien.

Andreas Sch., geb. 27.02.68.

Anamnese:

Allergien seit dem 6. Lebensjahr: Niesanfalle, besonders morgens. Extreme Lichtempfindlichkeit. Augenjucken. Alle 3-4 Tage starke Kopfschmerzen im ganzen Kopf, besonders oben drauf, die am Nachmittag beginnen und die ganze Nacht anhalten, morgens verschwinden sie dann wieder. Bei Vollmond starke Migräneanfälle.

Bisher acht Jahre lang desensibilisiert worden, ohne wesentlichen Erfolg. Vom Februar bis November starke Belastung durch multiple Allergien, wie besonders Pollen, Katzenhaare und verschiedene Lebensmittel.

Therapie mit Tabletten, Spray, zuletzt Ibuprofen Tabletten (600 Stück), ohne befriedigenden Erfolg. Im Urlaub am Roten Meer hatte er keine Beschwerden infolge von Allergien.

Die Untersuchung bei einem Arzt für Allergologie ergab keine Allergie auf Schwermetalle, obgleich er Amalgam im Mund hatte. Durch die Akupunkturdiagnostik jedoch wurde dieses Amalgam als Störfaktor gefunden und deshalb zur Entfernung desselben geraten.

Zunächst wurden Weizen und Roggen "gelöscht" am 17.06.92, am 24.06. die Apfelallergie. Danach wurden täglich viele Äpfel ohne Schwierigkeiten gegessen und gut vertragen.

Die Löschung von Katzenhaaren mit Provokation brachte ebenfalls ein sehr gutes Ergebnis. Der Patient fühlte sich nach dieser Löschung schon viel besser. Er hatte noch einmal Kopfschmerzen, die aber schneller als sonst verschwanden. Am 1.7.92 wurden dann Wiesengraser "gelöscht", und gleichzeitig der Versuch gemacht, die Überempfindlichkeit auf Amalgam durch Löschung zu mildern oder zu beseitigen. Das funktionierte, sogar mit Provokation.

Durch den Urlaub kam Herr Sch. erst wieder am 13.8.92 zur weiteren Behandlung, bei der dann Schweine- und Lammfleisch gelöscht wurden. Die Kontrolle aller bisher behandelten Allergien ergab einen vollen Erfolg. Er hatte keinen Rückfall seiner Beschwerden, auch keine Kopfschmerzen mehr gehabt. Nase und Nebenhöhlen waren frei, keine Niesanfalle, kein Augenjucken oder Augentränen mehr.

Inzwischen hatte er durch Examen und Stellenwechsel viel Streß, und als Folge davon vier Hörstürze, die fachärztlich hauptsächlich mit Dosudril erfolgreich behandelt wurden.

Am 18.3.93 telefonische Rückfrage: Es geht ihm gut. Keine Migräne, keine Zeichen von Allergien mehr. Wegen seiner vier Hörstürze habe ich ihm jedoch dringend empfohlen, sich die Amalgamfüllungen entfernen zu lassen, da die Quecksilberbelastung sehr häufig auslösende Ursache von Horsturzen oder von Ohrgeräuschen ist.

2. Fall

Geschlecht: männlich. (Peter K.)

Alter: 58 Jahre. (geb. 24.4.35)

Diagnose der Univ. Hautklinik:

Airborne Dermatitis, photoallergische Reaktion.

Ekzemreaktion in sonnenexponierten Arealen.

Anamnese:

58-jähriger, völlig verzweifelter Mann mit hochakutem, entzündlichem, nässenden und stellenweise blutendem Ekzem im Gesicht, an den Unterarmen, Händen, Beinen und Füßen mit Kratzeffekten, auch am Kopf und vor allem in den Ohren, kam am 16.8.93 erstmalig auf Empfehlung in meine Sprechstunde und bat um einen Termin.

Die stationäre Behandlung in der Universitäts-Hautklinik Bonn im Juni 1993 hatte trotz aller Bemühungen innerhalb von vierzehn Tagen keine diagnostische Klärung gebracht. Trotzdem hatte man Cortison und Antibiotika verabreicht und den Patienten nach zwei Wochen wieder in weitere ambulante Behandlung entlassen.

Vom 27.7. bis 13.8.93 war er wieder stationär in der Universitäts- Hautklinik in Bonn, wo er weiter cortisonhaltige Medikamenten und Antibiotika erhielt und mit lokalen, antientzündlichen Maßnahmen unter Allergenkarenz behandelt wurde. Die "pathogenetische Abklärung der Hautveränderungen" wurde dort "nach Sanierung des Befundes" geplant, der Patient jedoch ohne Besserung in die ambulante Weiterbehandlung des Hausarztes entlassen. Die bisherigen Allergieteste hatten keine diagnostischen Hinweise gebracht, sodaß eine ursächliche Therapie nicht möglich war. Die von der Klinik verordneten Medikamente konnten eine Exazerbation im häuslichen Milieu nicht verhindern, sodaß der so schwer gepeinigte Patient verzweifelt bei mir Hilfe suchte.

Der Hausarzt war gleichfalls enttäuscht und bat mich, zu versuchen, die Ursache dieser offenbar therapieresistenten Hautkrankheit mit Hilfe der Aurikulodiagnostik zu suchen.

Seit April 1993 war der Mann bereits in diesem bedauernswerten Zustand. Die Haut war rot, heiß, voller Blasen und Eiter, geschwollen, sehr stark juckend und brennend, wie Feuer, blutig gekratzt. Dieser Mensch hatte keine ruhige Minute mehr, denn keines der Medikamente brachte auch nur eine geringe Entlastung. Es war ihm unmöglich zu arbeiten, und an Schlaf war auch nicht mehr zu denken.

Als er sich bei mir einen Untersuchungstermin holen wollte, brach er in Tränen aus und äußerte suizidale Gedanken.

Ich hielt ihn gleich in der Praxis fest und fragte ihn weiter nach seiner Vorgeschichte.

1986 hatte er eine Herzoperation, bei der er eine neue Mitralklappe bekommen hatte. Im Anschluß daran wurde ihm eine Langzeittherapie mit Marcumar, Lanitop und Dityde H verordnet. Er war deshalb unter ständiger Kontrolle seines Hausarztes und konnte weiter in seiner Gärtnerei tätig sein,

ohne besondere Beschwerden, bis plötzlich, im April 1993, das sehr starke Hautjucken mit Blasenbildungen und Infektionen, Krusten und Blutungen, Schmerzen und unerträglichem Brennen einsetzte. Alle Versuche der Haus- und Hautärzte, sowie der Hautklinik Bonn, sowohl ambulant wie auch stationär, klärten weder die Ursache, noch erreichten sie mit irgendeiner Maßnahme eine Besserung der starken Beschwerden, welche diese Hautkrankheit mit sich brachte.

Was konnte man hier tun?

1. Die Auriculodiagnostik ergab folgende Störfaktoren:

1. eine schwere **allergische Disposition**.

Beide Allergieachsen waren vorhanden.

2. **Amalgam neben Gold**. Verdacht auf Hg-Intoxikation.

3. **Intoxikation: die Leber** erschien als Störfeld.

4. **Narbenstörfeld** von der Herzoperation.

2. Die Therapie

Zuerst erfolgte eine Medikamententestung, wobei die Dauermedikamente Lanitop, Dityde H und Markumar sich als verträglich erwiesen, obgleich bei der Einnahme von Marcumar als mögliche Nebenwirkung urticarielle Ekzeme, und bei Dityde H ebenfalls Exantheme der Haut in der Roten Liste angegeben sind.

Leider wußte der Patient nicht, welche Allergietestungen bereits bei ihm durchgeführt worden sind.

Ich ging davon aus, daß man zuerst das Basisprogramm mit den Grundallergenen angewandt hat, bei dem man aber keine positive Reaktion finden konnte.

Wegen des sehr starken, brennenden Hautjuckens, das eine genaue Diagnostik sehr erschwerte, entschloß ich mich zu einer Hochpotenz **Phosphorus C 200**. Natürlich hatte der Patient auch noch andere wichtige Phosphorsymptome, sowohl körperliche, als auch psychische.

Gleichzeitig erfolgte die **Entstörung der Narben** (Herzoperation) mit dem Rotlicht-LASER.

Bei der Ohr-Akupunktur wurden beiderseits die Allergieachsen genadelt und eine **Dauernadel auf den Hauptallergiepunkt** plaziert.

In einer Woche sollte die zweite Behandlung erfolgen. Dafür sollte der Patient jedoch einige Blumen und Pflanzen mitbringen, mit denen er als Gärtner beruflich in letzter Zeit umzugehen hatte.

Ich hatte nämlich die Idee, daß bei dem Patienten vielleicht eine berufsbedingte Allergie vorliegen könnte. Was lag da näher, als Farben zu testen, die in der Blumenzüchtung und in Gartenbetrieben heutzutage Verwendung finden.

Er kam aber schon nach vier Tagen, weil er das inzwischen stark nässende Ekzem am ganzen Kopf und an den Ohren, sowie an den Extremitäten, nicht mehr aushalten konnte, zur nächsten

Behandlung! Allerdings hatte er nun keinen Juckreiz mehr, der offenbar durch das Phosphorus und die Dauernadel auf dem Hauptallergiepunkt am Ohr verschwunden war! Die Haut war nach der ersten Behandlung zunächst auch viel besser geworden und schien abzuheilen. Aber als er dann doch wieder in seiner Gärtnerei mit den Blumen in Berührung gekommen war, trat eine sehr starke Verschlimmerung ein. Deshalb brachte er einen Strauß von gefärbten Blumen und Gräsern mit zum Testen. Ob diese Naturfarben und Kunstfarben vielleicht die Ursachen seiner allergischen Hautkrankheit sein konnten?

Es handelte sich dabei um folgende Allergene, die ich mit Hilfe des RAC nach Dr. NOGIER ausgetestet habe:

1. Mix Rot, 2. Mix Braun, 3. Mix Gelb, 4. E 133, 5. E 120.

Zum Glück gibt es eine segensreiche neue Methode der Allergielöschung durch die Bioresonanztherapie, entweder mit dem Bicom-Gerät der Firma Brügemann oder mit Hilfe der Pyramide. In diesem Falle wählte ich die Pyramide, mit der ich über zonendominante Allergiepunkte an den Ohren alle oben genannten Farballergene, zusätzlich die Lebensmittelallergene Kakao und Zucker löschen konnte. Aus meiner Erfahrung weiß ich, daß eine Unverträglichkeit von Amalgam fast immer auch Lebensmittelallergien zur Folge hat, was sich hier wieder bestätigte.

Die Schwellungen im Geicht, besonders unter den Augen, die Rötung der Haut und die Schmerzen gingen im Laufe des Tages zurück, und es kam dem Patienten und seiner Familie vor, wie ein Wunder.

Als er dann einen Tag später wieder zur Behandlung kam, hatte er weitere Trockenblumen, Seidenblumen und Sträuße von gefärbten Gräsern und Blumen mitgebracht. Es ging ihm bereits sehr viel besser, denn er hatte keinen Juckreiz mehr und daher nach langer Zeit gut geschlafen. Ewas Brennen hatte er wohl noch im Gesicht, aber man konnte sehen, daß die vorher hochrote, entzündete Gesichtshaut bereits abgeblaßt und in Heilung begriffen war; ebenfalls an den Armen.

Die Kontrolltestung ergab, daß alle am Vortage gelöschten Allergene auch heute keine Reaktion mehr zeigten, also keine Allergene mehr für ihn waren. Statt dessen fand ich die folgenden weiteren Störfaktoren:

1. E 104, 2. E 122, 3. E 127, 4. E 154, 5. Salizylsäure,
6. Azetylsalizylsäure.

Diese sechs Allergene wurden wieder mit Hilfe der Pyramiden-Energie gelöscht, nachdem vorher eine Grundtherapie nach Leitwertmessung mit dem Bicomgerät durchgeführt worden war. (Programm 124).

Weitere Kontakte mit den gefärbten Blumen und Pflanzen werden zeigen, ob die bisherigen Löschungen stabil bleiben. Zudem wird die Suche nach weiteren Allergenen notwendig sein, so wie auch die Entfernung des Amalgams als wahrscheinlicher Störfaktor im Mund, der für die Lebensmittelallergien verantwortlich gemacht werden muß. Auch Pestizide könnten mit im Spiel sein, aber auch diese sind ja mit Hilfe der Bioresonanztherapie als Allergene zu beseitigen, und zwar ohne Medikamente und ohne Krankenhausaufenthalt!

Am 23.8.93 erfolgte die vierte Behandlung. Dabei wurden Weizen und Kaffee als Allergene neu gelöscht, sowie E 133 und Mix Rot noch einmal gelöscht. Es ging dem Patienten aber bereits wesentlich besser, als vor einer Woche beim ersten Besuch in meiner Praxis. Die Haut zeigte überall starke Heilungstendenz.

Am 25.8. erfolgte nach Kontrolle aller bisher behandelten Farballergene, die keine Reaktion mehr zeigten, weitere Löschung von Lebensmitteln, und zwar: Eiweiß, Eigelb, Zwiebeln und zusätzlich Hausstaubmilbe. Mit dem LASER wurden noch einmal die bereits ziemlich gut abgeheilten Restekzeme an den Ohren, der Nase und den Händen und Unterarmen bestrahlt. Es ist keine Salbenbehandlung erfolgt, trotzdem ist die Haut überall weich und trocken. Keine Bläschen mehr, keine Sezernierung. Der Patient ist sehr guter Dinge und freut sich sehr über den bisherigen Erfolg. Er hofft auch, daß er in seinem Beruf bleiben und seinen Gärtnerbetrieb selbst weiterführen kann.

3. Fall

Dr. med. vet. K. Michael

Alter: 40 Jahre.

Diagnose: Ratten-Allergie.

Anamnese:

Es handelt sich um einen 40-jährigen Tierarzt, der seit Februar 1983 berufsmäßig mit Ratten arbeiten muß. Die Versuchstiere sind gut separiert, er selbst benutzt bei der Arbeit Handschuhe und eine Filtermaske. Trotzdem hat er seit 1985 bei sich selbst eine immer stärker werdende Allergie bemerkt, die ihn zwingt, Arane-Spray und Augentropfen zu benutzen, wenn er nur in den Raum kommt, in dem die Tierkäfige stehen.

Auriculodiagnostik:

1. Amalgam und Gold im Mund. Verdacht auf Amalgamstörfeld.
2. Allergien. Besonders auf Rattenhaare, Rattenurin und Streu.

Therapie:

Am 23.4.93 Löschen der oben genannten drei Allergene: Rattenhaare, Rattenurin und Streu aus dem Käfig der Ratten. 40-fache Provokation. Danach keine Reaktion mehr auf diese Allergene: Tropfen auf die Haut und Rattenhaare unter die Augen gebracht ohne Reaktion.

Am 29.4.93 Telefonat:

Es geht wunderbar! Das Streicheln der Ratten mit der bloßen Hand ohne Schutzhandschuhe ist ohne Schwierigkeiten möglich, er braucht auch keine Filtermaske mehr! Augen und Nase sind beschwerdefrei in der Nähe der Ratten.

Am 14.5. bei Kontrolle: Keine Allergie mehr auf Rattenstreu, -Harn und -urin. Die Augen tränen aber noch im Wald!

Löschung von Birke, Linde und Schafwolle mit dem Bicomgerät.

Am 10.8.93 Kontrolle: die Löschung der Allergien ist stabil. Es geht dem Patienten sehr gut. Ein Arbeitswechsel ist nicht erforderlich.

Es soll nun eine Kontrolle der gelöschten Allergene beim Hautarzt erfolgen per Epikutantestung, bei dem vorher diese Allergene auch gefunden wurden.

Inzwischen bekam ich nach einem halben Jahre und jetzt, nach fast einem ganzen Jahre jeweils eine briefliche Meldung, daß keine Anzeichen mehr für eine Rattenallergie bestehen. Der Patient kann jetzt seine wissenschaftlichen Arbeiten in dem tiermedizinischen Institut mit den Ratten ohne besondere Schutzmaßnahmen verrichten. Es haben sich keine allergischen Reaktionen mehr bbei ihm gezeigt. (siehe Anlagen: 2 Briefe!)

1.Patientin: Frau E.K., geb. 14.12.1952

Tin. Fall Nr. 337

Frau K. kam wegen einer Alopezia areata, Pruritus, Heuschnupfen und Lebensmittelallergien, die bereits seit langer Zeit mit unbefriedigendem Erfolg behandelt wurden, jetzt zu mir wegen ihres im Juni 1992 plötzlich aufgetretenen **Tinnitus**. Sie hatte vorher viele Medikamente, u.a. auch Hormonpräparate (Gynäsan und Antibabypillen) bekommen, ohne Erfolg. Seit der Kindheit hatte sie mit Allergien zu tun: Milchschorf als Kleinkind, häufige Mittelohrentzündungen und Antibiotikabehandlungen, Injektionen, Antiallergika.

Im Juni 1992 war im linken Ohr zuerst ein leises Rauschen aufgetreten, dann Zischen, wie aus einer Sprudelflasche, danach Druck und starkes Rauschen, das sich auch durch eine fachärztliche Behandlung nicht bessern ließ. Viele Medikamente wurden verabfolgt, ohne Erfolg. Auch der Versuch, mit Infusionen und durchblutungsfördernden Mitteln die Ohrgeräusche zu beseitigen, brachte nicht die geringste Besserung der Beschwerdesymptomatik. Es wurde von ihrem Ohrenarzt eine Akupunkturbehandlung empfohlen.(s. Anlage).

Eine sehr ausführliche Testung auf Allergien wurde bei einer Haut-Ärztin durchgeführt. (s. Anlage).

Mit meiner Testmethode fand ich eine Amalgam-Allergie mit Unverträglichkeiten von dentalen Werkstoffen im Mund.

Es folgte eine Darmsanierung und Neutralisierung der Allergien mit der Bioresonanztherapie nach Entfernung von Amalgam aus dem Mund und Zahnsanierung mit getesteten dentalen Werkstoffen.

Nach jeder Löschung von Allergien wurde auch der Tinnitus leiser. Nach der 6. Löschtherapie wurde noch Amalgam unter alten Kronen gefunden und entfernt. Danach war der Tinnitus zeitweise ganz weg. Er blieb völlig still nach Giftausleitung mit Mercurius solubilis - Hochpotenzen und insgesamt 12 Behandlungen mit dem Bicomgerät.

Auch der Pruritus kam nicht wieder, die Alopezie heilte völlig aus, Heuschnupfen wurde nicht mehr beobachtet, auch Lebensmittel-Unverträglichkeiten oder Reaktionen auf Pestizide, Wohn- und Industriegifte wurden nicht mehr bemerkt. Die Kontrolle zeigte keine Reaktion mehr auf diese Allergene.

2. Patientin: A.K. P., geb. 17.02.74

Tin. Fall 212

15-jährige Patientin mit **multiplen Allergien**, Akne, Dysmenorrhoe und Einschlafstörungen kam zur Behandlung in meine Praxis. Insbesondere handelte es sich um eine Allergie auf Hundehaare.

1985, mit 11 Jahren, mußte man bei dem Kind ein rechtsseitiges Cholesteatom operieren. Seitdem **Rauschen im rechten Ohr**.

Bei der Störfelddiagnostik fand ich eine Amalgam-Belastung. Daraufhin wurden die Amalgamfüllungen aus dem Mund entfernt und das Quecksilber homöopathische ausgeleitet. Gleichzeitig wurden 8 Akupunktursitzungen mit dem Erfolg durchgeführt, daß die Ohrgeräusche weitgehend verschwanden. Mit dem LASER wurde die Narbe hinter dem re. Ohr entstört.

Mit Hilfe der Bioresonanztherapie wurden Hunde- und Katzenhaare gelöscht, danach Huhn, Schwein und Erdbeere, Holunder, Margarite, Flieder und Löwenzahn. Homöopathisch bekam sie Lachesis D 200, worauf die Dysmenorrhoe verschwand. Die Herpes simplex Nosode D 30 vom Typ I und II half ihr gegen ihren rezidivierenden Herpes labialis. **Ohrgeräusche sind seit Juni 1993 nicht mehr aufgetaucht.**

3. Patientin: H.K., geb. 21.02.1946

Tin. Fall Nr. 379

Die Patientin kam erstmalig am 2.11.90, weil sie seit 1 1/2 Jahren immer mehr Beschwerden durch Allergien bekommen hatte.

Außerdem bestand ein hartnäckiger und sehr störender **Tinnitus** rechts seit einem Hörsturz vor 2 Jahren. Im Jahre 1978 wurde wegen zu starker gynäkologischer Blutungen bei Myomen der Uterus operativ entfernt.

Bei einer Hautärztin und Allergologin wurden sehr viele Allergien im Prick-Test gefunden; zudem auch Allergien auf verschiedene Dentalwerkstoffe, wie Benzorsäure +++, Kaliumdichromat +, Kaliumdicyanurat +, Methylmetachrylat +, Zinn +. Außerdem Candida +++++ und Alternaria ++.

Die Pilzinfektion wurde mit Pilzdiät und Nystatin von der Dermatologin behandelt.

Ich fand eine Allergie gegen **Amalgam** und viele andere Zahnmaterialien, auch gegen ihre untere **Prothese**.

Es erfolgte zunächst Entfernung von Amalgam und homöopathische Hg-Ausleitung mit Mercurius solubilis. Die untere Prothese wurde erneuert. Danach ist der **Tinnitus weg geblieben**.

Am 9.8.93 mußte die Patientin wegen starker Unterleibsbeschwerden stationär aufgenommen werden. Nach gründlicher Voruntersuchung erfolgte eine laparoskopische Appendektomie.

Am 13.8. 93 erfolgte im gleichen Krankenhaus die Adnektomie rechts wegen einer Ovarialzyste, Durchmesser 5 cm.

Nach diesen beiden Operationen in Vollnarkose stellte sich leider der **Tinnitus wieder** ein. Es dröhnte, rauschte und piff so laut wie nie zuvor! Der Druck auf die Ohren war unerträglich.

Phosphor und Arnika halfen bei der Heilung. Die Geräusche wurden sofort leiser. Danach erfolgten 5 Behandlungen mit Akupunktur und Bioresonanztherapie, wobei Federn und Nickel und Apfel gelöscht und eine Blockade in der BWS beseitigt wurden.

Am 12.11.93 waren die Ohrgeräusche wieder völlig weg. Die Kontrolltestung auf die bisher gelöschten Allergien ergab keine Reaktionen mehr. Dieser Zustand besteht inzwischen seit vier Monaten.

4. Patient: P.I., geb. 7.9.57

Tin.Fall Nr. 406

Ein Ingenieur, der seit zwei Jahren an einem hartnäckigen, beidseitigen **Tinnitus** mit hohem, nicht verdeckbarem Rauschen leidet, kommt erstmalig am 27.7.93 zur Untersuchung. Über die Deutsche Tinnitus-Liga und über die Zeitschrift "NATUR und Medizin" hat er von meiner ganzheitlichen Therapie und Ursachenforschung bei dieser Krankheit erfahren.

1970 wurde eine Tonsillektomie bei ihm durchgeführt. Er war sehr anfällig gegen Infekte im Nasen- Rachenraum und litt an chronischen Nasen-Nebenhöhlenentzündungen. Auch ein Herpes simplex an den Lippen stellte sich häufiger bei ihm ein.

Nach 1 1/2 jähriger Tätigkeit als Versuchs-Ingenieur bei einer großen süddeutschen Firma brach das Immunsystem des Patienten plötzlich zusammen, sodaß er arbeitsunfähig wurde und mehrere Ärzte aufsuchen mußte, die eine übermäßig starke, **toxische Belastung** feststellten, insbesondere auf den Kleber Xylol, aber auch gegen Di-Isozyanat, Benzol, Tuluol, Formaldehyd, Methanol, PCP, Phosgen, sowie auch gegen Amalgam und Quecksilber.

Im April 1992 war das Amalgam aus den Zähnen entfernt und eine Entgiftungstherapie bei Herrn Dr. Dauderer in München durchgeführt worden mit DMPS, Parafinöl und Kohle. Herr I. war sehr geschwächt und in einem bedauernswerten Allgemeinzustand. Die bisherigen Behandlungsversuche, Entgiftung, Amalgamentfernung, Quecksilber- und Giftausleitung, Fastenkur, viele Medikamente wie Vitamine, Zink, Protektion u.a. brachten nicht den gewünschten Erfolg. Herr I. hatte starke Schweißausbrüche, Schlafstörungen, depressive Stimmungen, Schwächezustände, Luftnot und Angst.

Am 27.7.93 erfolgte bei mir eine gründliche Untersuchung, wobei ein devitaler Zahn (6 li. oben) gefunden wurde. Auch die Quecksilberausleitung war nicht ausreichend trotz 4 mal DMPS-Spritzen.

Die Epicutantestung ergab laut Allergiepaß eine stark positive Reaktion auf Quecksilberborat. Zudem bestanden weitere **Allergien auf Lebensmittel, Pestizide, Schwermetalle und Umweltgifte.**

Bei der ersten Akupunkturbehandlung wurden am linken Ohr die Allergieachsenpunkte und die Atlaspunkte genadelt, rechts Leber und Galle, sowie die Amalgamachse. Außerdem gab ich zur Hg-Ausleitung Mercurius solubilis XM, 5 Globuli. Mit dem Bicom-Gerät von Brügemann löschte ich PCP, Quecksilber und Formaldehyd.

Erfolg: Die Atmung wurde sofort freier. Der Patient konnte auf einmal wieder durchatmen.

Am 3.8.93 erfolgte dieselbe Therapie. Es ging dem Patienten bereits besser. Es erfolgte die 2. Ausleitung von Hg mit Merc.s.LM.

Es wurden Scholle, Mandeln, Kaffee, Kakao als Allergene gefunden. Zunächst aber **Phenol, Benzoylperoxid, Perubalsam und Aurostandöl** gelöscht. Am 31.8. 93 Löschen von Kaffee, Hafer und Gerste mit dem Bicomgerät. Es geht dem Patienten bereits besser. Die von Dr. Dauderer verordnete Medizinalkohle wurde als gut, das Parafinöl und das Parafinöl-Kohle-Gemisch, das er ebenfalls zur Entgiftung einnehmen sollte, als schlecht getestet. Zusätzlich Löschen von Lindan. Merc.s.CM am 6.9.93.

Am 23.9.93 **Malathion, Atrazin, Lindan und Aluminium** wurden mit dem Bicom gelöscht. Danach wurde eine **Tinnitusbehandlung mit dem Programm 527** mit dem Erfolg durchgeführt, daß der Tinnitus bedeutend leiser wurde und nicht mehr so störend war.

Die letzte Hg-Ausleitung wurde verabreicht, Merc.s.MM. Der Tinnitus ist leise geblieben, es geht im Ganzen viel besser. Zwei tote Zähne, links oben 6 und rechts unten 5 wurden gefunden.

Am 30.10. 93 Nachttesten aller bisher gelöschten Umweltgifte, alle jetzt ohne Reaktion. Löschen von **Tributhylzinnoxid, Hexachlorophen, Aldrin, Malathion, Benzin, und Kaliumchromat**. Danach Wohlbefinden, - der Tinnitus ist nur noch sehr leise, fast weg!

25.11.93: Es geht sehr gut **seit die beiden devitalen Zähne entfernt wurden**. Heute Testung von Zahnwerkstoffen und Tinnitusprogramm Nr. 527 mit Bicom. Dauernadeln gegen Angst, Aggression und Depression, da die Gerichtsverhandlung bevorsteht, vor der sich Herr I. fürchtet.

Am 9.2.94 noch einmal die gleiche Akupunktur mit Dauernadeln, da morgen Verhandlungstermin. Gleichzeitig erfolgt eine Gabe Acid. carb. XM und Bicomtherapie Nr. 527. **Der Tinnitus ist aber "so gut wie weg"**.

Inzwischen hat der Patient mir berichtet, daß es ihm seit der letzten Behandlung im Februar 1994 stetig besser ging, und daß er sich wieder völlig fit fühlt. Das Ohrgeräusch ist verschwunden und seither nicht mehr aufgetreten. Auch allergische Reaktionen haben sich bei ihm nicht mehr gezeigt.

Allergie auf intraoculäre Linsen

Die Testung der 7 i.o. Linsen mit dem Nogier Reflex ergab heute, am 3.7.01, durch Frau Dr. S. In H folgenden Befund:

1. Acrysof	gut verträglich
2. AMO Phaco Flex II	schlecht
3. Microsil	schlecht
4. Sensar	gut
5. PMMA 264001 Y	gut
6. ACRYL	schlecht
7. Ophtec PC 410 Y (Silicon)	schlecht

Die Siliconlinse Nr. 7 (Ophtec PC 410 Y) befindet sich seit dem 22.12.1998 in meinem rechten Auge und stört sehr. Eine Makuladegeneration war die Folge. Zur Zeit besteht nur noch eine Sehleistung von 1/50 % auf diesem Auge.

Frau Dr. S. empfiehlt für mich die Linse Nr. 5 = PMMA, die das beste Testergebnis hatte.

*Weitere Fallbeispiele und Etrklärungen siehe Altrock, Th: Tinnitus erfolgreich behandeln
s. Bücherliste auf theresia-altrock.de sowie techau-verlag.de*